

Dr. S

The Mole's Tale

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Louis' Sehstärke ist so schlecht, dass er die wahre Absicht hinter Teddy Lupins Freundlichkeit nicht erkennt...

Vorwort

Das hier sollte eigentlich auf eine rosige Wolke Fluff gebettet werden... NextGen Slash, wenn es da kein Potential zwischen dem kleinen Bruder und Freund von Victoire gibt, dann hab ich's wenigstens ausprobiert.
:D

Kekse hinstell Viel Spaß?

Disclaimer: Charaktere und Orte gehören JKR und nicht mir. Verdienne kein Geld damit. Nehm aber Kekse.

Inhaltsverzeichnis

1. The Mole's Tale

The Mole's Tale

„Du siehst aus wie'n Maulwurf.“

Louis Weasley senkte den *Tagespropheten* und blickte finster über den Rand hinweg zu Teddy Lupin. „Bitte?“

„Wenn du deine Augen so zusammenkneifst –“ Teddy verwandelte sein Gesicht in eine abstoßende Mischung aus Louis' Gesicht und der Schnauze eines Maulwurfs. „– siehst du aus wie ein Maulwurf.“

Louis lachte aufgesetzt. „Amüsant wie immer, Ted. Ich verstehe überhaupt nicht, warum meine Schwester diesen Sinn für Humor verlassen hat...“ Er hob seine Zeitung wieder an um sein Gesicht sehr offensichtlich zu verstecken. Teddys Schnauben erreichte seine Ohren und kurz darauf hörte er die Stuhlbeine über den Boden kratzen, als Teddy sich erhob um die Küche zu verlassen.

Louis atmete scharf aus. Er senkte den *Tagespropheten*. Normalerweise verbrachte er gerne einen Teil seiner Ferien im Grimmauld Place mit den Potters, aber in letzter Zeit schien Teddy Lupin ein Zimmer im Haus seines Paten gemietet zu haben und das trübte Louis' Laune. Es war nicht so, dass er Teddy nicht mochte – ehrlich gesagt, hatte er ihn immer ein wenig zu sehr gemocht – aber seit Victoire mit ihm Schluss gemacht hatte, war ihre Beziehung ein wenig angespannt.

Vielleicht auch, weil Teddy ihn ununterbrochen beleidigte.

Maulwurf... Louis sah zurück auf den *Tagespropheten*. Es war wahr. Je näher er die Zeitung an sein Gesicht hielt, desto enger musste er seine Augen zusammenkneifen um überhaupt irgendwelche Buchstaben zwischen den verschwommenen Linien zu erkennen. Aber er sah trotzdem nicht wie ein Maulwurf aus. Und selbst wenn, lieber sah er wie ein Maulwurf aus, als wie Harry Potter.

~*~

Es war ein sonniger Tag in der Winkelgasse. James hatte ihn mitgeschleift um in *Qualität für Quidditch* ein neues Schlagholz zu kaufen, und leider hatte er auch Teddy überzeugt mitzukommen. Für James war Teddy das coolste Geschöpf auf der Welt, während sein kleiner Bruder Albus, der unbedingt hatte mitkommen wollen, zu Hause bleiben musste, weil er im Moment alles andere als cool war mit seinen riesigen, dicken Brillengläsern. James liebte es ihn wegen seiner Brille aufzuziehen; etwas, das Louis niemals erleben wollte.

„Merlins Unterhosen, sieh nur, wie teuer die sind!“ James deutete auf das Preisschild unter dem Schlagholz, das er sowieso kaufen würde.

Louis gab ein desinteressiertes Geräusch von sich in der Hoffnung, dass James das Thema wechseln würde. Er konnte den Preis nicht erkennen. Wenn er mit zusammengekniffenen Augen auf das Preisschild schaute, dann nahm die verschwommene erste Zahl die Umrisse einer Zwei an, aber James würde zwei Galleonen niemals teuer finden.

„Stell dir vor, ich würde meinen Namen eingravieren lassen – Ich brauche zwei, als Reserve, weißt du? – wie viel würde das dann kosten?“ James starrte ihn an, sah dabei selbst wie ein Maulwurf aus, als er versuchte zu rechnen. „Komm schon, Lou. Du bist der Mathecrack.“

Louis schluckte. „Nun... Ich weiß nicht, wie viel es kostet, deinen extrem langen Namen in ein Schlagholz zu gravieren, James.“

„Drei Galleonen“, sagte James. „Also sechs für beide Hölzer. Das wären... ähm... Komm schon, Louis!“

„Sechs Galleonen? Dafür könnte ich Haargel für drei Monate kaufen!“

„Und beschwere ich mich jemals über diese Geldverschwendung?“ James musterte Louis verwirrt. „Was ist los mit dir?“

„Was ist los mit *dir*?“, gab Louis zurück. James bereitete sich auf eine weitere Antwort vor, als Teddy zwischen sie trat, eine Hand auf jeweils Louis‘ und James‘ Schulter legend. Louis schüttelte die Hand ab und schenkte Teddy einen bösen Blick, worauf der sich James zuwandte.

„Jungs, ich hab dahinten den neuen Kalender der Holyhead Harpies entdeckt.“ Er nickte in die Richtung, die schnell James‘ Aufmerksamkeit auf sich zog. Seine Augen begannen zu glänzen. Ziemlich dreckig grinsend stolzierte James davon.

Teddy drehte sich wieder zu Louis, legte diesmal beide Hände auf Louis‘ Schultern. „Hör zu –“

„Fass mich nicht an“, verlangte Louis.

Teddy deutete auf Louis‘ Augen. „Du solltest etwas wegen deinem Maulwurf-Problem unternehmen. Ich meine, es ist süß, wie du dich an dein gutes Aussehen klammerst, aber es könnte ziemlich gefährlich werden. Nimm zum Beispiel Quidditch. Wie willst du treffen? Oder den Quaffel fangen, oder einem Klatscher entkommen?“

Louis blieb bei seinem kalten Tonfall, als er sagte: „Mein Maulwurf-Problem geht dich nichts an.“ Dann befreite er sich aus Teddys Griff und folgte James, warf allerdings einen letzten Blick auf Teddy. Eigentlich war es nett, dass er sich Sorgen wegen dem Maulwurf-Problem machte, und letzten Endes hatte er ja Recht.

~*~

Louis schrieb einen Aufsatz über den Ilfracombe-Vorfall für Pflege magischer Geschöpfe, was sich als ziemlich große Herausforderung herausstellte, wenn man nur schwer seine eigene Handschrift erkennen konnte. Neben seinem Ellenbogen lag das Etui mit seiner brandneuen Brille drin. Seine Mutter hatte ihn gezwungen, sich welche zu besorgen, nachdem er nicht aufgehört hatte, sich ständig über Kopfschmerzen zu beschweren. Er trug sie niemals, aber seine Augen drifteten fortwährend in ihre Richtung.

Die Brille würde ihm definitiv helfen seinen Aufsatz vor dem Ende der Sommerferien zu beenden. Und sowieso war niemand zu Hause, also würde auch niemand mitkriegen, dass er dieses hässliche Ding ein einziges Mal aufsetzte.

Louis setzte sie auf, konnte aber nicht widerstehen einen Blick in den Spiegel zu werfen. Der kaum sichtbare Rand der Brille änderte nichts an der Tatsache, dass er blöd mit ihr auf der Nase aussah. Sie dämpfte das hypnotisierende Azurblau seiner Augen, das er – und alle anderen – so sehr liebten, und zog außerdem die Blicke von seinen hohen Wangenknochen weg. Er hatte einfach kein Gesicht für eine Brille.

Mit einem Seufzen widmete Louis sich wieder seinen Hausaufgaben. In der Schule ging es schließlich nicht darum, hübsch zu sein.

Als er gerade mit seinem letzten Absatz beschäftigt war, klingelte es an der Tür. Louis schnaubte genervt, stand aber auf und eilte ins Erdgeschoss, um die Tür zu öffnen.

Teddy Lupin wartete draußen. Er hob grüßend die Hand, verharrte aber in der Bewegung. Für einen Moment starrte er Louis an, als hätte er ihn nie zuvor gesehen, dann lächelte er. Louis war mehr als ein bisschen verwirrt darüber, lächelte aber zurück.

„Ted“, grüßte er.

„Hey... ähm, ich wollte ein paar alte Sachen abholen. Bill hat gesagt, dass niemand zu Hause ist.“

„Warum klingelst du dann?“ Louis trat zur Seite, um Teddy vorbeizulassen.

„Niemand außer dir, Hübscher“, korrigierte Teddy sich und deutete im Vorbeigehen auf Louis.

Louis verdrehte die Augen und schlug die Tür zu. „Was willst du, das eine Eule nicht ausliefern kann?“, fragte er und beobachtete Teddy, der auf die Treppen zusteuerte. Sein Blick fokussierte sich auf Teddys Rückseite. Die Aussicht schien noch viel besser als sonst. Wahrscheinlich trug er neue Jeans.

„Einen Moment!“, rief Teddy von oben. Er verschwand in Victoires und Dominiques Zimmer. Louis verschränkte die Arme vor der Brust, während er wartete, und ließ seinen Blick durch das Wohnzimmer schweifen. Irgendwie sah es auch anders aus, heller und die Umrisse wirkten schärfer.

„Hier!“ Teddys Stimme zog Louis' Aufmerksamkeit wieder auf die Treppen.

Louis brach in schallendes Gelächter aus. Teddy trug eine riesige Pflanze mit regenbogenfarbenen Blättern herunter.

„Oh, vielen Dank, Louis“, schnaubte Teddy. „Lach nur weiter über Ted-Plant.“

Louis ließ sich das nicht zweimal sagen. Sein Bauch fing bereits an zu schmerzen und ihm ging langsam die Luft aus. „Ted-Plant?“

„Sie verändert ihre Farbe“, sagte Teddy, streichelte über die Blätter und zeigte Louis, wie eines unter seinen Fingern von Blau zu Rot wechselte. „So wie ich.“

„Innovativ“, keuchte Louis.

Teddy zuckte seufzend die Schultern. „Darum will Victoire Ted-Plant wahrscheinlich nicht mit in ihre neue Wohnung nehmen. Na ja, bei mir ist sie sowieso glücklicher.“

„Sicherlich“, sagte Louis, der sich allmählich wieder beruhigte. Das Resultat war eine dichte Stille, die sich zwischen ihnen ausbreitete. Teddy spielte mit den farbenwechselnden Blätter und vermied Louis' Blick. Dafür konnte Louis seine Augen nicht von Teddy nehmen. Es schien ihm, als würde er Teddys Gesicht das erste Mal sehen, seinen kräftigen Kiefer, die momentan dunklen Haare und die strahlenden Augen; alles, was er an Teddy mochte, schien in den Vordergrund geschoben worden zu sein.

„Also...“ Teddy räusperte sich schließlich. „Ich geh dann mal besser.“

„Musst du nicht“, sagte Louis, bereute seine Worte aber schon, als die letzte Silbe noch nicht einmal über seine Lippen gekommen war. „James kommt zum Abendessen vorbei, damit ich so ganz allein im Nirgendwo nicht vergewaltigt werde“, versuchte er sich zu retten und ahmte dabei James' dramatischen Tonfall nach. „Ich bin sicher, dass er deine Gesellschaft ertragen könnte.“

„Okay.“ Mit einem breiten Grinsen stellte Teddy die Pflanze auf den Boden. „Dann geh ich solange sicher, dass niemand dich vergewaltigt.“

Louis schüttelte hinter Teddys Rücken den Kopf. Sein Gesicht war leicht rot angelaufen und er war froh, dass Teddy sich nicht zu ihm umdrehte, als er in Richtung der Küche verschwand.

„Kochst du?“, fragte Teddy.

„Sandwiches.“

Teddys Lachen war laut genug um Louis' Ohren selbst noch aus der Küche zu erreichen. „Ich krieg was Besseres hin.“

„Ich krieg was Besseres hin“, äffte Louis Teddys enthusiastische Antwort nach. Wieder schüttelte er den Kopf, diesmal in Richtung der Pflanze. Das Problem war nicht, dass er den Exfreund seiner Schwester zum Essen eingeladen hatte, sondern dass er James gar nicht eingeladen hatte. Es sollte allerdings kein Problem sein das zu ändern. James sprang immer sofort bei der Aussicht Zeit mit Teddy zu verbringen.

Louis ging zum Kamin und griff ein Stück Pergament. Er schrieb eine schnelle Notiz für James rüberzukommen und warf sie in die mittlerweile grünen Flammen, schickte das Pergament so per Flohnetzwerk direkt zum Grimmauld Place. Während er auf eine Antwort wartete, hörte er Teddy in der Küche summen. Es brachte ihn zum Lächeln. Er begann sich zu wünschen, dass James die Einladung ausschlagen würde, aber gerade als er den Gedanken zu Ende gedacht hatte, loderten die grünen Flammen auf.

Louis erwartete, dass eine Notiz für ihn herausfliegen würde, aber als er sich umdrehte, trat James aus dem Feuer.

„Merlin sei Dank, Louis! Du hast mich davor gerettet, vor Langeweile zu sterben“, sagte James und hob die Hand, um seinem Cousin zuzuwinken. Genau wie Teddy brachte er die Bewegung nie zum Ende; er verlor für eine Sekunde sogar sein ewiges Grinsen. Dann kam es zurück, seine Mundwinkel zogen sich sogar noch höher als normalerweise und offenbarten fast alle perfekt weißen Zähne.

„Heiliger Hippogreif“, hauchte er, bevor er in Lachen ausbrach, sogar noch lauter, als Louis über Ted-Plant gelacht hatte. James zeigte auf Louis, zitternd vor Lachen. „Was hast du denn da in deinem Gesicht?“

Louis runzelte die Stirn und hob die Hand, um über sein Gesicht zu tasten. Wegen der lauten Geräusche kam Teddy aus der Küche und betrat das Wohnzimmer genau in dem Moment, als Louis seine Brille wiederentdeckte. Er hatte vergessen sie abzunehmen.

„Was ist denn hier los?“, fragte Teddy und tat dabei vollkommen unschuldig, obwohl er genau wusste, wo das Problem lag. Er hatte es die ganze Zeit gesehen und Louis nichts davon gesagt. Sicherlich freute er sich jetzt darüber, Louis' Würde verschwinden zu sehen, als hätte sie einen Tarnumhang über sich gezogen.

„Ich weiß nicht... Warum fragen wir nicht Louis?“ James legte den Kopf schief und schaute Louis grinsend an. „Hey, warum schaust du durchs Fenster, Lou? Komm doch rein.“

Louis riss die Brille von seiner Nase und lief zwar hochrot an, schaute aber trotzdem finster drein.

James lachte immer noch. „Oh, nein! Du hast gerade zwei Augen verloren. Tut's weh?“

„Du bist ein Arschloch.“ Louis sprang auf, während James so tat, als hätte er fürchterliche Angst. Teddy streckte eine Hand nach ihm aus, aber Louis wich ihm aus und stürmte die Treppen nach oben in sein Zimmer. Er knallte die Tür laut hinter sich zu.

Tränen schossen ihm in die Augen und er presste sich eine Hand gegen den Mund um das Schluchzen zurückzuhalten, das ihm entweichen wollte. Die Brille baumelte zwischen seinen Fingern. Louis setzte sich aufs Bett und starrte sie an: zwei randlose Gläser, die sein Leben in weniger als einer Minute ruiniert hatten.

Er wischte sich die Tränen aus den Augenwinkeln. Seine Sicht war bereits verschwommen genug, ohne

dass er sich selbst demütigte und sich die Augen ausheulte.

Jemand klopfte an. Louis bat niemanden herein, aber das hatte Teddy noch nie aufgehalten.

„Louis? Ich bin's. Ted.“

„Ich bin noch nicht ganz blind, okay?“ Louis drehte der Tür den Rücken zu. Teddy betrat sein Zimmer und obwohl seine Schritte von dem dicken Teppich geschluckt wurden, fühlte Louis ihn immer noch näherkommen. Er wischte sich schnell mögliche Tränenspuren weg, bevor Teddy sich neben ihn setzte.

„Dann sieh mich an“, sagte Teddy. Seine Stimme war ungewohnt sanft, verführte Louis fast dazu den Kopf zu drehen, aber er fixierte den Blick weiter auf den Boden. Teddy seufzte, glitt dann auf den Boden und zwischen Louis' Beine. Louis war zu überrascht, um ihn aufzuhalten. Die Wärme von Teddys Körper zwischen seinen Oberschenkeln, der starke Griff von Teddys Händen auf seinen Knien; das war der ganze Trost, den er gerade brauchte.

Teddy lächelte, als Louis endlich seinen Blick erwiderte. Er griff nach der Brille und zog sie Louis aus der Hand – nur um sie wieder auf Louis' Nase zu setzen.

Louis versuchte den Kopf wegzudrehen. „Was –?“

„Du siehst toll aus.“ Teddy umfasste Louis' Gesicht, fühlte so sicherlich das heiße Blut in seine Wangen schießen. „Mit oder ohne Brille.“

Louis gab ein Geräusch auf der Grenze zwischen Glucksen und Schnauben von sich. „Ach, wirklich? Und ich dachte, ich würde ohne sie wie ein Maulwurf aussehen. Du wolltest sicherlich sagen, dass ich mit oder ohne Brille *hässlich* aussehe.“

Teddy schaute ihn stirnrunzelnd an. „Die Maulwurf-Sache. Ich dachte, du wüsstest, wie ich... Na ja, anscheinend bist du wirklich blind wie ein Maulwurf. Aber du solltest immer noch erkennen, dass James nur eifersüchtig ist.“

Louis blinzelte.

„Fast jeder in seiner Familie trägt eine Brille. Sein Vater, der Held, und Albus, Harrys Lieblingssohn, und Lily, das einzige Mädchen, braucht sie wenigstens zum Lesen... Er fühlt sich ausgeschlossen. Und er hat Angst dich zu verlieren, da du mit Brille sogar noch besser aussiehst.“

„Warum nimmst du sie dann ab?“, fragte Louis, als Teddy nach der Brille griff.

„Ich will dir was beweisen“, erklärte er. Ohne die Brille war Teddys Gesicht wieder verschwommen und das verschlimmerte sich sogar noch, als er sich weiter vorlehnte. „Dass es mir nämlich egal ist, ob du wie ein niedlicher kleiner Maulwurf aussiehst.“

„Du weißt, dass ich nicht sehen kann, was immer du vorhast, wenn du so nah bist“, sagte Louis leise.

„Fühl es“, sagte Teddy, bevor er sich vorlehnte und Louis küsste. Seine Lippen bewegten sich sanft auf Louis', zogen sich aber wieder zurück, bevor sich die Erkenntnis in Louis gefestigt hatte, dass Teddy Lupin ihn tatsächlich küsste, und er sich irgendwie darauf einstellen konnte.

„Du hättest die Brille nicht abnehmen müssen. Der Kuss war nicht heiß genug, um sie beschlagen zu lassen“, sagte Louis ein wenig atemlos, legte die Hand dann in Teddys Nacken und zog ihn in einen viel wilderen Kuss. Teddy keuchte überrascht, überrascht darüber, wie verlangend und hungrig Louis ihn küsste.

Das war keine Seite, die Louis besonders oft herausließ. Und vielleicht mochte Teddy sie nicht, weil er sich die Kontrolle über den Kuss zurückerkämpfte und ihn von einem verzweifelten in einen langsamen, genießerischen Rhythmus änderte. Louis gefiel das trotzdem noch zu gut, um etwas daran zu ändern.

Als ihm langsam die Luft ausging, brach Teddy den Kuss ab. „James wartet unten mit einer gut vorbereiteten Entschuldigung.“

Louis zuckte die Achseln. „Ich denke, er hat es sich verdient, noch ein bisschen länger zu leiden.“ Damit zog er Teddy nicht nur in einen neuen Kuss, sondern auch auf sich, und kümmerte sich dabei überhaupt nicht um die Brille, die aus Teddys Hand auf den Boden fiel.